

## Epische Poesie.

### 1. Die Frösche.

Von Johann Wolfgang Goethe.

Ein großer Teich war zugefroren;  
die Fröschelein, in der Tiefe verloren,  
durften nicht ferner quaken noch springen,  
versprachen sich aber im halben Traum,  
5 fänden sie nur da oben Raum,  
wie Nachtigallen wollten sie singen.  
Der Tawind kam, das Eis zerschmolz;  
nun ruderten sie und landeten stolz  
und saßen am Ufer weit und breit  
10 und quakten wie vor alter Zeit.

### 2. Die Schatzgräber.

Von Gottfried August Bürger.

Ein Winzer, der am Tode lag,  
rief seine Kinder an und sprach:  
„In unserm Weinberg liegt ein Schatz;  
grabt nur danach!“ „An welchem Platz?“  
5 schrie alles laut den Vater an.  
„Grabt nur!“ — O weh! da starb der Mann.  
Kaum war der Alte heigeschafft,  
so grub man nach aus Leibeskraft.  
Mit Hacke, Karst und Spaten ward  
10 der Weinberg um und um gescharrt.  
Da war kein Kloß, der ruhig blieb;  
man warf die Erde gar durchs Sieb  
und zog die Harken kreuz und quer  
nach jedem Steinchen hin und her.  
15 Allein da ward kein Schatz verspürt,  
und jeder hielt sich angeführt.